

# Stadt gründet „Task Force“ gegen Kita-Mangel

Das Rathaus will verstärkt für mehr Kita-Plätze sorgen. Parallel fühlt sich die Stadt vom Land hängen gelassen und fordert mehr Hilfe.

VON MARTIN OBERPRILLER

**SOLINGEN** Der Mangel ist allgegenwärtig. Auch einen Monat nach Beginn des neuen Kindergartenjahres befinden sich viele Eltern in der Klingenstadt noch immer auf der oftmals verzweifelten Suche nach einem Kitaplatz für ihren Nachwuchs. Und auch bei der Stadt Solingen gibt es „außerplanmäßige“ Anstrengungen, die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage zumindest ein wenig zu verkleinern. So wurden im Sommer Notgruppen eingerichtet, um zusätzliche Kapazitäten zu schaffen. Doch das ist bei Lichte betrachtet nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein, weswegen das Rathaus nun neue Wege einschlägt.

Dementsprechend wurde bereits im Mai in der Verwaltung eine „Task Force Kitas / Schulen“ ins Leben gerufen, die am Donnerstag vorgestellt worden ist und die sich in Zukunft darum kümmern soll, den Neubau von Kitas sowie Schulen möglichst zügig in die Wege zu leiten. Denn ungeachtet aller Anstrengungen – sowie abseits der jüngsten Debatte um die Höhe der Kita-Beiträge – ist klar, dass die zur Verfügung stehenden und demnächst noch folgenden Kapazitäten kaum reichen.

Der Hintergrund: Vor nicht allzu langer Zeit gingen die zuständigen Mitarbeiter in den mit der Planung und dem Bau von Kitas befassten Abteilungen im Rathaus von einem Szenario aus, wonach jedes Jahr rund 1500 Mädchen und Jungen zur Welt kämen. Aber diese und andere Zahlen sind längst Makulatur. Denn zuletzt jagte eine Krise die nächste – und dies machte wiederum auch Änderungen bei der städtischen Kita-Planung notwendig, ohne dass es eine Verbesserung der finanziellen Ressourcen in ausreichende Größe gegeben hätte.

Ganz im Gegenteil – so musste Solingen allein in den zurückliegenden



Die AWO-Kita Argonner Weg ist eine der Kitas, die in den vergangenen Jahren gebaut wurden. Trotzdem reicht die Zahl der Kitaplatze nicht aus.

FOTO: OBERPRILLER

eineinhalb Jahren und direkt im Anschluss an die Corona-Krise zusätzlich zu parallel steigenden Zuzugszahlen aus Nachbarstädten rund 800 weitere Kinder und Jugendliche – vornehmlich Ukraine-Flüchtlinge – in den Schulalltag integrieren, was immerhin zwei Grundschulen entspricht. Wobei ein Ende der Entwicklung nicht absehbar ist, da die Klingenstadt nach wie vor pro Woche etwa 20 minderjährige Flüchtlinge vom Land zugewiesen bekommt, die noch dazu häufig ohne Begleitung nach Deutschland eingereist sind.

Dies ist aber mitnichten die einzige Sorge, die der Stadtspitze momentan den Schlaf raubt. Vielmehr machen sich nämlich inzwischen auch wirtschaftliche Krisensymptome bemerkbar, die die Finanzierung beziehungsweise den Bau und die Modernisierung von Kitas sowie Schulen erschweren. So sind die Zinsen in diesem Jahr stark gestiegen. Und überdies hat die Inflation zu heftigen Kostensteigerungen geführt, sodass der Bau von ohnehin eher renditeschwachen Kitas für Investoren zuletzt merklich unattraktiver geworden ist.

Ein Problem, aus dem es für die Stadt nur allesamt suboptimale Auswege gibt. „Entweder es gibt höhere Miete, es werden die Standards zum Beispiel beim Klima heruntergefahren, wir gewähren bei städtischen Grundstücken Preisnachlässe beim Kauf oder wir ermöglichen zusätzlich zur Kita dann oftmals geförderten Wohnungsbau“, sagte jetzt Kämmerer Daniel Wienecke (SPD), der am Donnerstag einmal mehr auf die prekäre Finanzlage der Stadt verwies.

Diese sowie planerische beziehungsweise organisatorische He-

rausforderungen sollen darum in Zukunft in der „Task Force“ gebündelt werden. Das ergibt aus Sicht der Verantwortlichen Sinn, hängen die Teilbereiche doch zusammen, wie Planungsdezernent Andreas Budde betonte. In diesem Kontext verwies Budde auf planerische Änderungen, die bei der Genehmigung zusätzlichen Wohnraums nötig würden, sowie auf andere Bedingungen wie etwa Zuwegungen, die zu erfüllen sein. Und selbstverständlich seien auch Anwohnerklagen möglich, die ihrerseits zu Verzögerungen führen könnten.

## INFO

### Bauantrag für Kita an Klinikum noch 2023?

**Schulen** Aktuell 13 Projekte in der Umsetzung. Neu ab 2024: Neubau Grundschule Aufderhöhe, Erweiterung Vogelsang, Zügigkeit Grundschule Kreuzweg.

**Kitas** 2023 sieben Genehmigungen; Bauantrag für Kita Klinikum eventuell noch 2023. Zusätzliche Notgruppen (z.B. Fuhr).

**Hürden** zu wenig Grundstücke, konkurrierender Bedarf (Schule, Kita, Wohnen), fehlendes Erweiterungspotenzial im Bestand, gestiegene Kosten, Zinsen und Folgekosten für Investoren.

Gleichzeitig, so Andreas Budde, sei es in der jüngsten Vergangenheit allerdings durchaus gelungen, – trotz personeller Restriktionen auch bei der Stadt – „große Schritte nach vorne zu machen“. So seien 2022 die Genehmigungen für 320 Kitaplatze erfolgt. Und für das laufende Jahr rechnet man sogar mit Genehmigungen für 385 Kitaplatze. In einer Liste der Stadt werden 27 Kita-Projekte aufgeführt, die seit 2015 realisiert worden sind, beziehungsweise momentan laufen sowie in Zukunft kommen sollen. Da dies indes aus Sicht der „Task Force“ nicht reichen könnte, wurden ferner schon 50 weitere Grundstücke – auch in Innenbereichen – nach Kriterien wie Topografie, Nachbarschaft, Anbindung geprüft.

Parallel will die Stadt das Land und den Bund nicht aus der Pflicht lassen. So mahnte Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD) nun zum wiederholten Male – auch mit Blick auf das Unverständnis in der Bevölkerung angesichts nicht gelöster Probleme – , die Kommunen müssten stärker unterstützt werden. Ansonsten, so Kurzbach, sehe er große Gefahren für die Demokratie.